



Zum Tag der offenen Tür erklärt Professor Armin Wöhrle den Aufbau des Studiums und beantwortet alle Fragen. Viele Studienanwärter interessieren sich für den Standort Roßwein, weil er übersichtlich ist und in ihrer Region liegt. Foto: Wolfgang Sens

# Hochschule gehört zur Spitzengruppe

## Beste Noten für Studiengang Soziale Arbeit laut CHE-Ranking / Nachfrage zum Tag der offenen Tür

**Roßwein. Der Bereich Soziale Arbeit an der Fachhochschule in Roßwein schnitt im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) mit besten Ergebnissen ab. In 11 von 12 untersuchten Aspekten belegte der Fachbereich die Spitzengruppe.**

Einzige Ausnahme ist die Bewertung der Ausstattung in der Bibliothek. Diese erhielt lediglich Noten in der Mittelgruppe bewertet. Auch die Befragung der Absolventen, die ihr Studium in Roßwein rückblickend bewertete, fiel positiv für den Hochschulstandort aus. „Die überwiegende Mehrheit der ehemaligen Studenten bewerten die Ausbildung in Roßwein als überaus positiv“, bestätigt Sprecherin Petra Giebisch vom Centrum für Hochschulentwicklung. Für den Fachbereich Stahl- und Metallbau liegen

keine Ergebnisse des CHE-Rankings vor.

Die guten Ergebnisse spiegeln sich auch am gestrigen Tag der offenen Hochschultür wider. Viele Studieninteressierte suchten den Weg in die Fachhochschule in Roßwein, um sich über die Angebote in den Fachbereichen Soziale Arbeit und Stahl- und Metallbau zu informieren. „Der Vorteil unseres kleinen Standorts ist der persönliche Kontakt zu den Lehrenden und zwischen den Studierenden. Das schätzen die Studenten“, sagte die Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit, Gudrun Ehlert. Ein Großteil der Studierenden kommt nach ihrer Aussage nach aus der Region, Thüringen und Brandenburg.

Der Fachbereich Soziale Arbeit bietet in Roßwein ein Direktstudium, ein berufsbegleitendes Studium sowie einen Masterstudiengang an. Für Erstere ste-

hen ab dem März etwa 110 Studienplätze zur Verfügung. Laut neuer Studienordnung hat jetzt Student grundsätzlich Anspruch auf einen Master-Studiengang. Die Zulassung ergebe sich aus der Anzahl der Bewerbungen und der errechneten Durchschnittsnote, dem Numerus Clausus. Dieser lag im letzten Jahr für das Direktstudium bei 1,8. Neben den Noten sind Praktika und Berufserfahrungen förderlich, um einen Studienplatz zu bekommen, sagte Ehlert.

In der Fachhochschule Mittweida, zu dem der Standort Roßwein gehört, waren im letzten Semester 5501 Studierende immatrikuliert. In der Fakultät Soziale Arbeit bewarben sich im Jahr 2009 430 Studenten auf 54 Plätze des Direktstudiums. Dekanin Ehlert begrüßt die zahlreichen Bewerbungen, denn „mittlerweile werden die Hochschulen auch

an ihrer Bewerberzahl bemessen“.

Bis wann das Schreiben im Briefkasten gelandet sein muss und welche Formalia die Studienplatzanwärter erfüllen müssen, erfuhren die Interessierten neben Details zum Aufbau des Studiums, zur Bafög-Finanzierung. Maik Kallenbach aus Langenbernsdorf ist zufrieden. Er bewirbt sich im nächsten Jahr und hofft, einen Studienplatz zu bekommen. Auch Laura Ulbricht aus Auerswalde wird sich bewerben: „Ich überlege zwar noch, ob ich soziale Arbeit studiere, doch wenn ich mich dafür entscheide, kann ich mir in Roßwein gut vorstellen. Insgesamt sechs Fachhochschulen, fünf Universitäten, sieben Berufsakademien und sechs Kunsthochschulen beteiligten sich in Sachsen am Tag der offenen Hochschultür in Sachsen.

*Katrin Tominski*